

Vom Internet-Boom profitiert

Vor 25 Jahren ist die Fasihi GmbH als Ein-Mann-Unternehmen gestartet. Heute hat die Firma mehr als 50 Mitarbeiter, betreut über 100.000 Nutzer ihrer eigenen Business-Plattform und setzt Jahr für Jahr mehrere Millionen Euro um. Das Ende der Fahnenstange ist damit aber nicht erreicht: Die Gesellschafter haben noch jede Menge Pläne.

VON NINA SCHELLHAS

LUDWIGSHAFEN. Angefangen hat die Erfolgsgeschichte des Ludwigshafener IT-Unternehmens Fasihi GmbH im Jahr 1990. Und zwar mit einem iranischen Einwanderer, Saied Fasihi, gelernter Betriebsingenieur und Angestellter bei einem Mercedes-Werk in Teheran, flüchtete 1986 nach Heidelberg und besuchte aus Interesse Informatik-Vorlesungen an der Ruprecht-Karls-Universität. Bereits vier Jahre später meldete er in Ludwigshafen ein Gewerbe an, um als Selbstständiger für die BASF arbeiten zu können. Nicht als Ingenieur, sondern als Programmierer in der Abteilung für Planung und Marktforschung.

Eine ganze Zeit lang wertete Fasihi Statistiken aus, programmierte EDV-Anwendungen und betreute die Software. Fremde Software damals noch, die sich Ende der 90er Jahre rasant entwickelte – weg von der Steuerung eigenständiger Datenbanken auf einzelnen Computern und hin zu Netzwerken, weg von Kleinservern und hin zu Webservern, vor allem aber: immer weiter in Richtung globale Vernetzung, in Richtung World Wide Web. Speziell große Wirtschaftsunternehmen standen zur Jahrtausendwende vor der Herausforderung, mit den Umwälzungen in der Computertechnik Schritt zu halten und der damalige „Fasihi Database Internet Service“ trug für einige Abteilungen der BASF sein Scherflein dazu bei.

Saied Fasihi fuchste sich in die Innovationen des Internets hinein, erstellte Webseiten, zog Plattformen für die firmeninterne Kommunikation auf und passte – unter anderem – die Anwendungen des kalifornischen IT-Riesen Sun Microsystems an die Bedürfnisse seiner Kunden an. Irigendwann kam jedoch der Punkt, an dem ihm das nicht mehr so gelang, wie er es sich vorstellte. „Auf den Quellcode, also sozusagen das Herz, solcher fremden Programme hat man als Vertragspartner keinen Zugriff“, erklärt der Firmengründer. „Man ist daher auch nur bis zu einem gewissen Grad flexibel und kann leider nicht an jeder Einstellung drehen, an der man im Grunde drehen müsste.“

Für jemanden, der genug Mut hat, um Neuland zu betreten, liegt die Lösung eines solchen Problems klar auf der Hand: Es muss etwas neues Eigenes her. Bei Fasihi – dessen Ein-Mann-Unternehmen seit 1997 keins mehr war, sondern in Sachen Angestellte und Bürofläche beständig wuchs – ist es 2004 so weit gewesen. Da hob das Ludwigshafener Unternehmen seine eigene Business-Plattform mit dem Namen Fasihi Enterprise Portal (FEP) aus der Taufe.

ZUR SACHE

Ausgezeichnete Firma

2011 hat die Fasihi GmbH den mit 10.000 Euro dotierten Sonderpreis der Wirtschaftsministerin beim Innovationspreis des Landes Rheinland-Pfalz gewonnen. Ausgezeichnet wurde eine Software zur Verschlüsselung und Klassifizierung von Daten, die beim Fasihi Enterprise Portal (FEP) zum Einsatz kommt. Sie ermöglicht es, Informationen in vier Sicherheitsstufen von öffentlich bis streng geheim zu speichern. Vergangenes Jahr wurde die Firma mit dem Großen Preis des Mittelstands 2014 ausgezeichnet, einem der wichtigsten Wirtschaftspreise Deutschlands. Damit wurde unter anderem das FEP gewürdigt, das passgenaue Angebote für Team- und Projektarbeit in Betrieben bietet. (yns)

Dieses System ist so etwas wie ein digitales Rückgrat für Firmen. Es dient dem Informationsfluss und der Kommunikation, mit ihm können Webseite und Intranet gesteuert werden, es verwaltet Inhalte, Dokumente, die Rechte einzelner Benutzer sowie den Workflow und ist mit etlichen Zusatzanwendungen sehr flexibel. Außerdem haben die mittlerweile mehr als 50 Fasihi-Mitarbeiter Zugriff auf den FEP-Quellcode und können damit an jeder noch so kleinen Schraube drehen, um die Abläufe für ihre Kunden zu optimieren.

„Die Fasihi GmbH arbeitet mit Hochschulen und dem Fraunhofer Institut zusammen.“ Aus dem „Fasihi Database Service“ ist 2007 die Fasihi GmbH geworden. Seither unterstützen die Gesellschafter Werner Beutel, Leiter der Abteilung Entwicklung, und Rolf Lutzer, Leiter der Abteilung Projektmanagement, Fasihi bei der Führung des Unternehmens. Das hat außerdem noch zwei weitere Abteilungen: Support und Marketing.



Dreiergespann an der Spitze: Werner Beutel, Saied Fasihi und Rolf Lutzer (von links).

FOTO: KUNZ

Zu besagten Kunden gehören neben der BASF mittlerweile einige weitere große Unternehmen und Institutionen, darunter die Wissensfabrik und die Naturbestattungsfirma Friedwald. Etwa 100.000 User nutzen FEP und Fasihi ist stolz darauf, dass die Server seiner Portale ebenfalls in Ludwigshafen stehen – in zwei Rechenzentren der Firma TWL-Kom.

Dass die Kunden der Ludwigshafener IT-Firma mit deren Arbeit zufriedener sind, lassen steigende Userzahlen und ein steigender Umsatz erahnen. Für das Jahr 2014 verbucht die Fasihi GmbH eine Bilanzsumme von 1,9 Millionen Euro, bei der Premiere im Jahr 2008 waren es noch 660.000 Euro (2013: 1,4 Millionen Euro). Diese Entwicklung schlägt sich auch in der Einstellungspolitik nieder, die Angstelltenzahl ist 2014 um zehn gestiegen. Dazu kommen drei Studenten des Fachs digitales Medienmanagement an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und ein Auszubildender zum Fachinformatiker.

Dem Ausbildungssektor will Fasihi künftig noch mehr Aufmerksamkeit widmen: Die frisch gegründete Fasihi Academy beispielsweise bietet Schulungen, Workshops und Vorträge aus den Bereichen Informationstechnologie und Unternehmensorganisation. Zudem wollen die Chefs ihre Kooperation mit der Hochschule Ludwigshafen ausbauen und arbeiten an einer Übereinkunft mit der Mannheimer Universität. Darüber hinaus wird gerade ein Projekt mit dem Fraunhofer Institut auf den Weg gebracht, bei dem es um Industrie 4.0 – also um die Verbindung von Computer- und Fertigungstechnik – geht.

Die Industrie wird voraussichtlich auch von einem weiteren Plan des IT-Unternehmens profitieren: Weil FEP eine sehr mächtige Plattform mit vielen Funktionen ist, die kleinere Unternehmen nicht unbedingt benötigen, wird an verschlankten Versionen gearbeitet, die dann auch gleich auf die speziellen Bedürfnisse verschiedener Branchen wie der Automobil- oder Chemieindustrie zugeschnitten werden sollen. So will sich die Firma eine neue Kundenschicht erschließen und ihre Geschichte in den kommenden Jahren weiter erzählen.

IM NETZ

www.fasihi.net

Kumpeltyp mit Draht zum Nachwuchs

Harry Kihl von der Agentur für Arbeit in Ludwigshafen unterstützt Jugendliche bei der Suche nach dem passenden Job

VON CHRISTIANE VOPAT

LUDWIGSHAFEN. Seit Februar betreut Harry Kihl bei der Agentur für Arbeit in Ludwigshafen die Initiative „Betriebliche Ausbildung hat Vorrang“. Als Ausbildungsstellenakquisiteur greift der 42-Jährige Jugendlichen unter die Arme, die sich mit dem Start ins Arbeitsleben etwas schwer tun. Rund 70 von ihnen hat Kihl bereits beraten.

Harry Kihl ist ein richtiger Kumpeltyp. Sein Lächeln ist ansteckend, so schnell bringt ihn nichts aus der Ruhe. Der Westpfälzer, der aus Kaiserslautern stammt und mit seiner Familie in Rutsweiler an der Lauter lebt, hat in seinem eigenen Berufsleben schon viele Erfahrungen mit Jugendlichen gesammelt. Zwölf Jahre lang war er im Ausbildungsregiment bei der Bundeswehr in Germersheim, später in der Jugendhilfe beschäftigt. Außerdem spielte er in seiner Freizeit gern Fußball und habe bereits Jugend- und aktive Mannschaften trainiert, erzählt er. Die neue Herausforderung bei der Arbeitsagentur in Ludwigshafen habe ihn gereizt, sagt er. Für den interessanten Job nimmt der gelernte Gas- und Wasserinstallateur nun die tägliche Pendelei aus der West- in die Vorderpfalz geduldig in Kauf.

„Unsere Initiative richtet sich an Jugendliche, die besonderen Unterstüt-

zungsbedarf bei der Ausbildungsstellenuche benötigen“, beschreibt Peter Schmiedel, Teamleiter Arbeitgeberservice bei der Arbeitsagentur, das Aufgabenfeld von Kihl. Er spricht gezielt Unternehmen an, um geeignete Ausbildungsplätze für seine Schützlinge zu finden. Zudem arbeitet der Ausbildungsstellenakquisiteur eng mit den jeweiligen Fachleuten der Berufsberatung zusammen, um die individuellen Probleme der Jugendlichen besser zu verstehen.

Die Wünsche der Jugendlichen sind nicht immer mit den offenen Stellen kompatibel.

Durch den Einsatz von Harry Kihl will die Arbeitsagentur Schmiedel zufolge ein ganz grundlegendes Problem knacken: Auf der einen Seite gebe es immer noch relativ viele Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. Andererseits blieben viele Ausbildungsstellen unbesetzt, weil die Betriebe keine geeigneten und motivierten jungen Leute finden.

Harry Kihls Klienten sind in der Regel benachteiligte Jugendliche mit Hauptschulabschluss oder mittlerer Reife, die den Anforderungen eines regulären Bewerbungsverfahrens allein nicht gewachsen sind, die zum Beispiel Unterstützung im Bewerbungsgespräch brauchen oder Prob-



Arbeitet schon lange mit Jugendlichen: Harry Kihl.

FOTO: KUNZ

lernaufgaben in Deutsch und Mathe haben. Mit einer Menge Fingerspitzengefühl und Überzeugungskraft sucht Kihl nach Unternehmen und Auszubildenden, die trotz der Defizite zueinander passen könnten. Schmiedel sieht im Hinblick auf den Fachkräftemangel in etlichen Branchen die Arbeitgeber in der Pflicht, sich deutlich stärker um Nachwuchs zu bemühen und mit den

Investitionen in eine gute Ausbildung nicht zuletzt auch ihre eigene Zukunft zu sichern.

Nicht immer sind die Berufswünsche der Jugendlichen mit den verfügbaren freien Ausbildungsstellen in Einklang zu bringen, hat Kihl bereits festgestellt. Besonders gefragt seien Jobs im Verkauf oder im Büro. Aber auch Berufe im medizinischen oder

Kfz-Bereich seien sehr beliebt. Über 1200 Bewerber im Bereich der Arbeitsagentur sind nach Angaben der Behörde derzeit noch auf der Suche nach der passenden Lehrstelle. Gegenüber Lehrstellen im Lebensmittelhandwerk oder bei Frisuren.

Dass sich die gezielte persönliche Ansprache von Unternehmen lohnt, um einzelnen Jugendlichen den Weg in den Job zu bahnen, zeigt nach Ansicht der Arbeitsagentur schon jetzt das Projekt „Coach für betriebliche Ausbildung“ – eine Kooperation der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in Rheinland-Pfalz, der Agentur für Arbeit Ludwigshafen und des Mainzer Wirtschaftsministeriums, das 2014 ins Leben gerufen wurde. Ein Ausbildungscoach, der bei der Handwerkskammer angesiedelt ist, eröffnet jungen Menschen Perspektiven speziell im Handwerk. Eine Migrations-Netzwerkerin unterstützt dabei besonders Jugendliche mit Migrationshintergrund. Beide Kräfte sollen vor allem verhindern, dass Ausbildungen abgebrochen werden.

NOCH FRAGEN?

Ausbildungsstellenakquisiteur Harry Kihl ist bei der Ludwigshafener Arbeitsagentur unter Telefon 0621/5993142 oder per E-Mail an Harry.Kihl@arbeitsagentur.de zu erreichen.

FIRMEN UND FAKTEN

Sparkasse schüttet 3,8 Millionen Euro aus

LUDWIGSHAFEN. Die Sparkasse Vorderpfalz schüttet rund 3,8 Millionen Euro an ihre Träger aus. Das hat der Verwaltungsrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen. Einer Presseerklärung zufolge sollen 1,8 Millionen Euro davon an die Stadt Ludwigshafen gehen, 1,1 Millionen Euro sind für den Rhein-Pfalz-Kreis eingeplant, 660.000 Euro gehen an Speyer und 224.000 Euro an Schifferstadt. Die Höhe der Anteile der einzelnen Träger richtet sich nach deren jeweiligen Anteilen im Zweckverband der Sparkasse Vorderpfalz. Laut Rüdiger Linnebank, Vorstandsvorsitzender des Kreditinstituts, kommt die Ausschüttung den Bürgern in der Region zugute, da das Geld in zahlreiche gemeinwohlorientierte Projekte der Städte und Kommunen im Geschäftsgebiet der Sparkasse Vorderpfalz fließen wird. (rhp)

BASF steckt 500 Millionen in brasilianisches Werk

LUDWIGSHAFEN/CAMAÇARI. Die BASF hat am 19. Juni einen Produktionskomplex für Acrylsäure, Butylacrylat und Superabsorber im brasilianischen Camaçari eingeweiht. Nach Unternehmensangaben handelt es sich dabei um die ersten Anlagen für Acrylsäure und Superabsorber in Südamerika. Der Produktionskomplex hat eine Kapazität von 160.000 Tonnen Acrylsäure pro Jahr. Die Summe in Höhe von mehr als 500 Millionen Euro ist die größte Einzelinvestition in der Geschichte der BASF in Südamerika. Durch die drei neuen Anlagen seien in der Region 230 direkte Arbeitsplätze und 600 indirekte Arbeitsplätze entstanden, heißt es in einer Mitteilung der BASF. Mit dem neuen Produktionskomplex soll die Position des Chemieunternehmens im wachsenden südamerikanischen Markt weiter gestärkt werden. (rhp)

Umfrage zur Umstellung auf IP-Technik

LUDWIGSHAFEN. Die Verbraucherzentralen (VBZ) haben Mitte Juni eine bundesweite Umfrage gestartet, die sich mit der Umrüstung von Telefon und Internet auf IP-basierte Anschlüsse befasst. Laut VBZ wollen die Telefonanbieter den Wechsel bis 2018 komplett vollziehen, bei bisherigen Arbeiten sei es jedoch oft zu Problemen gekommen. Oft falle der Telefonanschluss wochenlang komplett oder teilweise aus oder die Informationen über die neue Technik seien unzureichend. Beschwerden von Verbrauchern sollen bis zum 10. Juli erfasst und an Politik und Anbieter weitergeleitet werden. Interessenten können unter www.vz-rlp.de/telefonumstellung an der Umfrage teilnehmen oder Beschwerden per E-Mail an telekomunikation@vz-rlp.de senden. (rhp)

ZUR PERSON



Johanna Coleman (48) wird am 1. Juli Geschäftsführerin der BASF Wohnen + Bauen GmbH. Sie ist seit 1995 in der BASF-Gruppe tätig und war in den vergangenen vier Jahren Vorsitzende des Vorstands der Wissensfabrik. Erfahrungen in der Immobilienwirtschaft sammelte Coleman von 1995 bis 2003, als sie in der Abteilung Liegenschaften für neue BASF-Standorte in der Region Asien-Pazifik zuständig war. Coleman folgt auf Matthias Hensel. Er hatte die Geschäftsführung beim Wohnungsunternehmen der BASF, das bis Ende 2014 als Luwoge firmierte, seit 2004 inne und tritt nun in den Ruhestand. (rhp/Foto: BASF)

J. Coleman

Die Seite *Wirtschaft Regional* erscheint immer donnerstags. Betreut wird sie von Redakteurin Nina Schellhas. Kontakt: Telefon 0621/5902-568, E-Mail redlud@rheinpfalz.de.

KONTAKT

Die Seite *Wirtschaft Regional* erscheint immer donnerstags. Betreut wird sie von Redakteurin Nina Schellhas. Kontakt: Telefon 0621/5902-568, E-Mail redlud@rheinpfalz.de.

AUF EINEN BLICK

NOTRUF

Polizei	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst	19222
Ärztlicher Bereitschaftsdienst außerhalb der Sprechstunden	116117

APOTHEKEN

Lu-Mitte: Lusanum-Apotheke, Yorkstr. 1, 0621 59581300.
Lu-Oggersheim: Apotheke Dr. Sessler, Ludwig-Guttman-Str. 11, 0621 570583310.
Haßloch: Apotheke am Rathaus, Rath-

hausplatz 4, 06324 3433.
Rödersheim-Gronau: Sebastian-Apotheke, Walter-von-Vilbell-Str. 2, 06231 2713.

ÄRZTE

Allgemein, Lu-Gartenstadt: Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale, Steiermarkstr. 12, 116117, 19 Uhr bis morgen 7 Uhr.
Augenarzt, Ludwigshafen: Zu erfragen unter 0621 19292 oder 06232 1330.
Tierarzt, Ludwigshafen: Zu erfragen beim Haustierarzt oder Tierklinik Dr. Schall, 0621 569611.

Zahnarzt, Ludwigshafen: Notdienst für die Region Ludwigshafen/Mannheim, von 20 bis morgen 6 Uhr: Facharztzentrum, Mannheim, Collinstr. 11, telef. Anmeldung nicht erforderlich.

KRISENTELEFON

Anonyme Alkoholiker (AA), 0621 19295, 7-23 Uhr.
Blaues Kreuz, 06324 1670 oder Café Kontakt 0621 51951, 17-20 Uhr.
Für psychisch Kranke, 0800 2203300.
Hospiz-Dienst Schifferstadt, 06235 457823 oder 01515 4448224.
Hotline Ess-Störungen, des Pflanzinsti-

tuts, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie 06349 900-3333, Mo bis Do, 15-16 Uhr.

Jugend- und Drogenberatungsstelle Speyer, Heydenreichstr. 6, 06232 26047, Fax 06232 26048, Mo, Mi, Fr 9-17 Uhr, Di, Do 9-18.30 Uhr und nach Vereinbarung.
Ökumenischer Nachbarschaftsdienst Schifferstadt, 06235 82751.
pro familia Ludwigshafen, anerkannte Schwangerenberatungsstelle, -konfliktberatung, Sozialberatung in der Schwangerschaft, psychologische Beratung, Familienplanungsberatung, Se-

xualpädagogik, Theaterplatz 6, Ludwigshafen, 0621 563015, ludwigshafen@profamilia.de, Mo bis Fr 9-12.30 Uhr, Mo und Mi 17-19 Uhr oder nach Vereinbarung.

WOCHENMÄRKTE

Lu-Nord: 7-13 Uhr.
Lu-Oppau: 7-12.30 Uhr.
Limburgerhof: 8-13 Uhr.

GLÜCKWÜNSCHE

Böhl-Iggelheim: Gertrud Iwersen, 79 Jahre. - Martha Heil, 91. - Eugen Horn-

bach, 92.
Dannstadt-Schauernheim: Dieter Weber, 72. - Hubert Jung, 80.
Fußgönheim: Franz Hartmann, 70.
Limburgerhof: Norbert Haub, 76. - Dr. Herbert Struve, 79. - Rosa Wetzling, 86.
Mutterstadt: Josefine Stein, 91.
Neuhofen: Alfred Schörner, 86.
Rödersheim-Gronau: Ortrud Scherner, 81.

BESTATTUNGEN

Maudach: 14 Uhr Ronaldo Valdivieso Sazona.
Mundenheim: 11 Uhr Waltraud Opp.